

Bürgerdialog mit General Weigt

Generalleutnant Jürgen Weigt hat im Landratsamt des Ostalbkreises über die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik in Europa referiert. Die Kreisgruppe Ostwürttemberg/Alb-Donau des Reservistenverbandes und der Euro-point Ostalb hatten zu der Veranstaltung geladen.

Der Landrat des Ostalbkreises, Klaus Pavel, führte in das Thema der sicherheitspolitischen Veranstaltung ein. Diese stand unter dem Titel „Die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik in Europa – Wunsch oder Wirklichkeit?“. Er führte an, dass er gerade von einer Reise nach Armenien zurückgekommen war. Dort wurde die 25. Saison der „Küche der Barmherzigkeit“ eröffnet. Bei der Suppenküchenaktion werden täglich Essen für 500 Erwachsene und 250 Kinder ausgegeben. Unter dem Eindruck der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Region Bergkarabach und Armut lerne man den Frieden zu schätzen. Dem EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker zufolge ist Europa in ers-

ter Linie eine Soft Power. Aber auch die stärkste Soft Power kann langfristig nicht ohne ein Mindestmaß an integrierten Verteidigungskapazitäten auskommen. Mit dieser Überleitung stellte Pavel die Vita von Generalleutnant Jürgen Weigt, Kommandierender General des Eurokorps in Straßburg, vor.

General Weigt trat 1977 als Offiziersanwärter in den Dienst beim Panzerbataillon 144 ein. Nach Abschluss der Offiziersausbildung und Studium der

Pädagogik folgten verschiedene Truppenverwendungen in einer Panzerbrigade. Nach Absolvierung des Generalstabslehrgangs an der Hamburger Führungsakademie folgte eine Tätigkeit als Referent im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) in Bonn. Nach weiterer Verwendung in der Truppe und im BMVg übernahm er 2006 das Kommando über die Panzerbrigade 21 in Augustdorf und wurde dort zum Brigadegeneral befördert. Nach Einsatz im Kommando Operative Führung Eingreifkräfte in Ulm sowie an der Offizierschule des Heeres in Dresden und als Kommandeur des Zentrums Innere Führung in Koblenz folgte einen Auslandsverwendung in Kabul als Chief of Staff im Rahmen der Mission Resolute



Andrea Hahn, Leiterin des Europoints Ostalb (von links), Bundestagsabgeordneter Roderich Kiesewetter, Steffen Schulz Vertreter der Europäischen Kommission München, Generalleutnant Jürgen Weigt, Landrat Klaus Pavel und Ralf Bodamer, Geschäftsführer des EKO - Energieberatungszentrum des Ostalbkreises

Support. Seit 7. September 2017 kommandiert er das Eurokorps in Straßburg. „Wir sind mehr mit einer Bedrohungslage des 20. Jahrhunderts konfrontiert. Das sicherheitspolitische Umfeld erfordert ein Umdenken von einer eindimensionalen Betrachtung zu einer Rundumbetrachtung. Beispielhaft sind dafür die Ukraine- und Krimkrise, terroristische Bedrohung, Kampf gegen den IS und die Auswirkungen der Migration zu nennen“, führte Generalleutnant Weigt aus.

Ein erster Schritt in Richtung Verteidigungsunion wurde 2017 mit der ständigen strukturierten Zusammenarbeit (Permanent Structured Cooperation, kurz Pesco) von 25 der 28 EU-Staaten gelegt. Das Pesco-Bündnis sei auch als Antwort auf Donald Trump zu sehen und darauf, mehr Geld im Verteidigungshaushalt bereitzustellen. Weitere Ziele seien die gemeinsame Durchführung strategischer Rüstungsprojekte und mittelfristige Anhebung der Rüstungsausgaben auf 20 Prozent des Verteidigungshaushalts sowie die engere Zusammenarbeit im Bereich der Cyber-Defence.

Das Eurokorps als Multinationaler Stab für die Europäische Union und die Nato ist in erster Linie ein militärisches Hauptquartier, das aus einem Stab mit eintausend Mann besteht. Im Eurokorps treffen Soldatinnen und Soldaten aus Frankreich, Deutschland, Spanien, Belgien und Luxemburg zusammen. Verstärkt werden diese Rahmennationen durch Soldaten der assoziierten Nationen aus Polen, Griechenland, Italien, Türkei und Rumänien.

Seit der Gründung des Eurokorps wurden Erfahrungen bei den Einsätzen der SFOR in Bosnien-Herzegowina, KFOR im Kosovo, ISAF in Afghanistan, Ausbildungsmission in Mali und der Zentralafrikanischen Republik gesammelt. Generalleutnant Weigt schloss seine Ausführungen mit dem Hinweis, dass das Eurokorps 2025 als Hauptquartier in der Lage sei, 65 000 Soldaten zu führen. Allerdings müsse die politische Bereitschaft auch vorhanden sein, die Ressourcen zu nutzen.

Im Anschluss des Vortrags von General Weigt folgte eine rege Dis-



Generalleutnant Jürgen Weigt sprach über die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU

kussion unter Leitung von Oberst d.R. Ralf Bodamer, Ehrenvorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg im Reservistenverband.

Als Teilnehmer an der Podiumsdiskussion konnte Bodamer neben Landrat Pavel und General Weigt, den Bundestagsabgeordneten Roderich Kiesewetter, Obmann im Auswärtigen Ausschuss, und Steffen Schulz als Vertreter der Europäischen Kommission in München begrüßen. Im Dialog stellte Kiesewetter heraus, dass die EU zur Zeit mehr Zaungast als Akteur sei. Es müssen gemeinsame Strategien entwickelt werden, um den Frieden,

Freiheit und Wohlstand zu sichern.

Steffen Schulz zitierte Kommissionspräsident Juncker mit dem Worten, dass Europa nicht nur Global Payer, sondern auch Global Player sein solle. Oft mache das Einstimmigkeitsprinzip es schwierig, geschlossen aufzutreten. Dazu müsse Europa sein Schicksal in die Hand nehmen und beginnen, die Weltpolitik zu treiben. Die Welt sei unbeständiger geworden, und ein egoistischer Unilateralismus greife um sich. Um in der Handelspolitik, der Sicherheitspolitik, der Verteidigung, aber auch der Migrationspolitik die eigenen Interessen durchsetzen zu können, müsse die EU mit einer Stimme sprechen.

Die Frage nach einer Europäischen Armee ist für General Weigt eine Gretchenfrage. Zuerst müssen bestehende Prozeduren und Ressourcen besser genutzt werden. Weiter stellte er fest, dass die Politik entscheide, wie die Streitkräfte einzusetzen sind. Abschließend führte Landrat Pavel an, dass es wichtig sei, bereits die Fluchtursachen im Land zu bekämpfen, damit diese nicht entstehen beziehungsweise gemildert werden. Der Landrat hielt es deshalb für wichtig, Städtepartnerschaften zu integrieren und zu pflegen, mit den Menschen vor Ort zu sprechen, um die Lebensbedingungen und Nöte zu verstehen. **Sebastian Fuchs**

ÜBER DEN EUROPPOINT

Der Europoint Ostalb im Landratsamt in Aalen ist ein Informationszentrum rund um das Thema Europa. Er gehört zum Europe Direct-Netzwerk, das allen Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Schulen, Behörden und anderen Organisationen einfachen Zugang zu Informationen über die Tätigkeitsbereiche der Europäischen Union (EU) bietet.

Der Europoint Ostalb ist eines von insgesamt fünf Informationszentren in Baden-Württemberg. Deutschlandweit gibt es 46 und europaweit rund 439 Zentren.

Patina der Geschichte entfernt

In einem zweitägigen Arbeitseinsatz haben Mitglieder der Bruchsaler Reservistenkameradschaft unter der Leitung von Hauptmann d.R. Rolf App die Kriegsgräberanlagen des Ersten und Zweiten Weltkrieges auf dem Bruchsaler Hauptfriedhof wieder in einen würdigen Zustand versetzt. Prominente Unterstützung erhielten sie dabei vom Bruchsaler CDU-Landtagsabgeordneten Ulli Hockenberger sowie von Bruchsal's Bürgermeister Andreas Glaser.

Die Kreuze, Stelen, Denkmale und Grabplatten hatten in den vergangenen Jahren starken Moosbewuchs angesetzt und die Namenszüge mussten wieder in einen lesbaren Zustand versetzt werden – gerade rechtzeitig zum 100. Jahrestag des Waffenstillstandes und Ende des Ersten Weltkrieges am 11. November 2018.

Überrascht waren die Reservisten dabei von der Vielfalt der Erinnerungszeichen an die Gefallenen und die an ihren schweren Verwundungen verstorbenen Soldaten. Neben den 124 Grabkreuzen auf der Hauptachse des Weltkrieg-Eins-

Friedhofes restaurierten sie eine Grabstele für einen in Gefangenschaft verstorbenen Serben und einen Rumänen, zwei Massengräber für russische Kriegsgefangene, eine unbeschriftete Stele, das Hauptdenkmal des Künstlers Fritz Hugel, ein Massengrab für „Deutsche Krieger“ aus dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 und ein Massengrab für sechs französische Kriegsgefangene – darunter auch ein Marokkaner und ein Elsässer aus demselben Krieg.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Belegung des Weltkrieg-Eins-Friedhofs: Ein Drittel der 124 Toten waren Kriegsinvaliden, die in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg in den sieben Bruchsaler Lazaretten ihren schweren Verwundungen erlegen waren. Aber auch aktive Soldaten, deren Familien sich eine Überführung von den Frontgebieten nach Bruchsal leisten konnten, sind dort bestattet. So unter anderem der Jagdflieger Leutnant Alfred Oskar Ulmer, der am 29. Juni 1917 bei Ypern in Flandern abgeschossen, zunächst von den Engländern

bestattet und später nach Bruchsal überführt wurde. Insgesamt fielen im Ersten Weltkrieg 490 Bruchsaler Soldaten, deren Namen auf acht Muschelkalktafeln auf dem zentralen Denkmal verewigt sind.

Als problematisch stellte sich die Recherche nach den russischen Soldaten auf dem Bruchsaler Friedhof heraus. Ihre beiden aufwändig gestalteten Ehrenmale sagen leider nichts über die Anzahl oder Namen der Verstorbenen aus. Es existiert lediglich ein Foto einer Massenbestattung, die als Trauergäste die Mitglieder der Bruchsaler Militärvereine zeigt. Aus den lückenhaften Beständen des Bruchsaler Stadtarchives – bedingt durch den Bombenangriff vom 1. März 1945 – geht hervor, dass viele der russischen Kriegsgefangenen um die Zeit der Demobilisierung 1918 von der Spanischen Grippe, die damals grassierte und auch viele Bruchsaler Bürger das Leben kostete, dahin gerafft wurden. Bekannt ist nur, dass von den 17 847 Soldaten in den Bruchsaler Lazaretten Gepflegten 150 ihren Wunden oder Krankheiten erlagen. Nicht eingerechnet in diese Zahl sind die russischen Opfer. Viele von ihnen seien seinerzeit in ihre Heimat überführt worden, hieß es.

Trostlos – aus der Sicht der Reservisten – war auch der Anblick des Ehrenhains für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges nur wenige Meter entfernt. So wurden 20 Steinkreuze, der Plattenweg zum Hochkreuz, völlig vermooste Grabplatten und das zentrale Denkmal für die Gefallenen inklusive der maroden Sitzgruppe mit Stahlbürsten, Spachteln und Wurzelbürsten tiefgründig gereinigt. Sämtliche 175 Grabplatten fachmännisch zu reinigen hätte allerdings drei weitere Einsatztage gefordert. „Machen wir das nächste Mal“, versprach Vorsitzender Rolf App auch den Politikern. Als kleines Dankeschön für die hilfreiche Unterstützung überreichte App ihnen eine Dokumentation des Heimatvereins Kraichgau über die Kriegerdenkmale in der Region.



Reservisten und Politiker setzten gemeinsam die Bruchsaler Kriegsgräber instand. Ulli Hockenberger (4.v.l.) und Andreas Glaser (6.v.l.) erhielten von Rolf App (5.v.l.) eine Denkmal-Dokumentation als Geschenk

Peter Huber

Reservisten helfen beim Wohltätigkeitsfest

Das Blumenpeterfest ist die größte und traditionsreichste Benefizveranstaltungen der Kurpfalz. Jedes Jahr strömen mehrere zehntausend Besucher zum Mannheimer Wasserturm, ins Herz der Quadratstadt, um fröhlich zu feiern und bei der großen Tombola Lose zu erwerben. Alles was auf

diesem Fest verkauft wird, wurde vorab gespendet. Von den Zutaten für den Erbseneintopf, dem gegrillten Ochsen, den Steaks und Bratwürsten bis zum Hauptpreis der Tombola, einem Auto, alles wird komplett kostenlos von Geschäfts- und Privatleuten sowie Firmen

zur Verfügung gestellt. Und wie jedes Jahr halfen wieder 15 Reservisten der Kameradschaften Mannheim, Kurpfalz und Angelbachtal ehrenamtlich mit und verkauften Erbseneintopf.

Was früher in der Truppenküche in der Ludwig-Frank Kaserne in Mannheim zubereitet worden war, ist seit der Schließung dieser Liegenschaft nicht mehr möglich. So stehen nun die Köche des Deutschen Roten Kreuzes Mannheim ab vier Uhr morgens in ihrer Feldküche direkt neben den Ausgabestellen und kochen den Eintopf. Nach fünf Stunden meldete der diesjährige Leitende, Hauptmann d.R. André Denninger: „Töpfe leer, alles verkauft“. Vom ersten ausgelöffelten Teller um zehn Uhr bis um 15 Uhr waren stolze 2500 Liter Erbseneintopf an den Mann und die Frau gebracht. Der damit erzielte Erlös ist der größte Einzelposten des gesamten Festes und nicht wegzudenken. Mit einem Gesamtreinerlös von mehr als 40 000 Euro kann vielen Mannheimer Hilfsbedürftigen und sozial schwächeren Mitbürgerinnen und Mitbürgern geholfen werden.

Foto: Karlheinz Steinbach



Reservisten aus der Kurpfalz unter der Leitung von Hauptmann d.R. André Denninger gaben beim Blumenpeterfest in Mannheim 2500 Liter Erbseneintopf aus

Karlheinz Steinbach

NACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Pforzheim/Castlebar

Die Mitglieder der Reservistenkameradschaft Pforzheim, Feldwebel d.R. Christopher Scheumann, Hauptfeldwebel d.R. Björn Magas und Oberstleutnant d.R. Gerhard Wedel, ha-

ben nach dem diesjährigen Castlebar International Four Days Walk in Irland die Auszeichnung European Walker der International Marching League Walking Association (IML) erhalten. Diese wird für die erfolgreiche Teilnahme an IML Märschen in acht unterschiedlichen europäischen Ländern vergeben. Was im Jahr 2011 in Fulda begann, führte die Reservisten zu den Märschen nach Luxemburg, Schweiz, Österreich, Belgien, Dänemark, Niederlande und schließlich nach Irland. Nach vier schönen Marschtagen, an denen sie die wunderschöne Landschaft hautnah erlebten, konnten die Re-

servisten die Auszeichnung am Abend beim Blister Ball Dinner und anschließendem Blister Ball gebührend feiern.

Christopher Scheumann

Mannheim/Bitsch

Kameraden der Reservistenkameradschaft Mannheim mussten ihre Ausflugsfahrt an die Maginot-Linie unterbrechen, da sie Zeugen eines Unfalls wurden. Wenige Kilometer vor ihrem Ziel Simserhof kam auf der Departementsstraße D962 ein Fahrzeug auf der Gegenfahrbahn von der Fahrbahn ab, überschlug sich und blieb auf der Seite liegen. Die Mannheimer Reservisten eilten sofort zur

Hilfe, befreiten die Frau aus dem Fahrzeug und versorgten sie. Das gelang dank guter Sanitätsausbildung als Einsatzersthelfer vorbildlich. Nach Eintreffen des Rettungswagens und der Polizei wurde die Versorgung der Verletzten und die Sicherung des Unfallorts übergeben und der Ausflug zum Simserhof konnte fortgesetzt werden. Für diesen Einsatz von Hauptmann d.R. André Denninger, Stabsfeldwebel d.R. Günter Muley, Hauptfeldwebel d.R. Harald Seyfarth, Stabsunteroffizier d.R. Stefano Kilhau und Hauptgefreiter d.R. Jürgen Herbel steht eine angemessene Auszeichnung an. Jf

Foto: Ilona Wedel



European Walker (von links): Feldwebel d.R. Christopher Scheumann, Hauptfeldwebel d.R. Björn Magas und Oberstleutnant d.R. Gerhard Wedel